

# DIE SÜDOSTSCHWEIZ

[www.suedostschweiz.ch](http://www.suedostschweiz.ch)

ZENTRALREDAKTION: COMERCIALSTRASSE 22, POSTFACH, 7007 CHUR, TEL. 081 255 50 50, FAX 081 255 51 02



INSERATE: ALEXANDERSTRASSE 24, 7001 CHUR, TEL. 081 255 83 83, FAX 081 255 83 84

## ETH reicht nun bis ins Bergell

ap.- Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH) hat in der Villa Garbald in Castasegna ein Tagungs- und Seminarzentrum eröffnet. Die frisch renovierte, nach Plänen vom berühmten Architekten Gottfried Semper gebaute Villa ist mit modernster Informationstechnologie ausgerüstet und soll das Bergell mit dem ETH-Zentrum in Zürich und der Welt der Wissenschaft verbinden, wie es gestern anlässlich der Eröffnungsfeier hiess. Die Villa Garbald sei sowohl ein Seminarzentrum für die ETH-Angestellten und für Ausenstehende als auch ein Ort der Begegnung für die Bergeller Bevölkerung. Überdies steht das Denklabor auch für kulturelle Anlässe offen.

► SEITE 5



**Grenzenlos:** Regierungspräsident Klaus Huber, ETH-Professor und Villa-Garbald-Leiter Gerd Folkers sowie Stiftungsratspräsident Hans Danuser (von links) verbreiten im Bergell Zuversicht.

Bild Gaudenz Danuser

## «Vor dem Handeln kommt das Denken»

**Grenzen sprengen und Brücken bauen: Unter dieses Motto stellte Regierungspräsident Klaus Huber seine Grussbotschaft in Castasegna. Dort wurde gestern die Semper-Villa Garbald als Tagungs- und Seminarzentrum eingeweiht.**

• VON SILVIA CANTIENI

Knapp 100 Gäste gaben sich gestern ein Stelldichein. Unter der Pergola, oberhalb der Dorfstrasse, ist Feststimmung. Schliesslich wird im knapp 200 Einwohner zählenden Castasegna nicht alle Tage ein Denklabor der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich eingeweiht. Über die Kantonsgrenzen hinaus würde heute die ganze Welt vernetzt, befindet in seiner Grussbotschaft denn auch Regierungspräsident Klaus Huber. «Vor dem Handeln ist immer noch das Denken», unterstreicht er und wünscht dem neuartigen Tagungs- und Seminarzentrum, dass ihm «mit der Kraft der ETH und der Kraft des Bergells» Erfolg beschieden sei.

### Anschluss ans globale Netz

Das Denklabor Garbald verbindet das Bergell direkt mit der ETH Zürich und der Welt der Wissenschaft. Es ist mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik ausgestattet und dem Netzwerk der ETH ange-

schlossen. Auf diese Weise ist es möglich, vom Bergell aus jederzeit auf die Angebote und Dienstleistungen der ETH zuzugreifen und am weltweiten Daten- und Informationstransfer teilzuhaben.

Die Bergeller Bevölkerung könnte beispielsweise am Denklabor die Angebote der ETH-Bibliothek nutzen oder an einer wissenschaftlichen Veranstaltung teilnehmen. Garbald dient aus diesem Grund auch als Modell, das zeigt, wie in einer globalisierten Welt die Grenzen zwischen urbanem Zentrum und einer geografisch entlegenen Region überwunden werden können.

### «Roccolo»-Turm und Garten

Die Villa Garbald war 1863 vom Zolldirektor Agostino Garbald und seiner Frau nach Plänen des Stararchitekten Gottfried Semper gebaut worden. Sie zählt heute zu den architektonischen Juwelen der Schweiz. Eigentümerin ist die Fondazione Garbald. Sie hat die Villa sorgsam renovieren und erweitern lassen und stellt sie nun der ETH zur Verfügung. Die Fondazione und die ETH haben vor zwei Jahren einen Nutzungsvertrag geschlossen. Dieser sieht vor, dass die Stiftung für den Unterhalt des Gebäudes aufkommt und die ETH für die Nutzung verantwortlich zeichnet.

Neben dem Semper-Gebäude sorgt in Castasegna fortan der neu erstellte, etwas zurückversetzte «Roccolo»-Turm für grosses Aufsehen. Auch die

Gartenanlage im tief gelegenen Bergeller Grenzdorf ist einen Besuch wert. Per Videokonferenz zu Besuch sind an der Eröffnung der Stadtpräsident von Zürich sowie der Rektor der ETH. Beide schliessen sich den verschiedenen Rednern vor Ort an und freuen sich über die neue Begegnungsstätte für den Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

### Sorgen wegen Abwanderung

Die Präsidentin der Region Bergell, Anna Giacometti, ermuntert die Anwesenden, sich vom spannungsgeladenen Kultur- und Grenzland inspirieren zu lassen. Schliesslich pflege das Bergell schon über das Elektrizitätswerk einen guten Kontakt zu Zürich. Wie Giacometti äussert auch Castasegnas Gemeinde-Vizepräsident Davide Gianotti seine Sorgen über die Entwicklung der Talschaft.

Als Präsident des Stiftungsrats ist Hans Danuser voller Zuversicht, wie er gegenüber der SO unterstreicht. «Die Begeisterung ist da», so der Künstler, und man nehme das Tal ernst. «Ohne starke Unterstützung von aussen würde es aber nicht gehen», sagt Danuser. Armando Ruinelli, ehemaliger Präsident der Region Bergell, ist es übertragen, das Denklabor mit seinen Chancen der einheimischen Bevölkerung näher zu bringen. Der Tag der offenen Tür jedenfalls interessierte die Leute zuhauf. «Aber es wird nicht einfach», so Ruinelli.

► KOMMENTAR

### KOMMENTAR

## Guten Tag, Bergell, und bewege dich!

• VON SILVIA CANTIENI

Viele Gäste an der Eröffnung des Denklabors waren dunkel gekleidet. Ist es das, was ein Schwingfest von einer elitären Veranstaltung unterscheidet? Die Villa Garbald in Castasegna jedenfalls sei abgelegen, war über die Nachrichtenagentur zu erfahren. Dann hätte man durchaus kombinieren und in Freizeitkleidung erscheinen können, um gleich noch die naturgegebenen Werte der Talschaft zu erkunden, ganz ohne sich um urbane Sitten zu kümmern. Nicht, dass nun jemand auf die irriige Meinung käme, das Bergell würde nicht denken, aber das indigene Volk wird sich in den allerwenigsten Fällen mit dem ETH-Professor über die Molekularbiologie unterhalten.

Die kulturhistorisch so wertvolle Liegenschaft wurde offiziell ihrer Nutzung übergeben. Einen Katzensprung von der Landesgrenze entfernt, mag sie von Zürich und selbst von Chur aus abgelegen erscheinen. Aber es sind bloss 127 Kilometer zur lombardischen Metropole Mailand, die viel zum Transitverkehr beiträgt. Damit sei angedeutet, dass das Bündner Südtal so ziemlich zum Zentralsten gehört. Auch unter diesem Aspekt darf sich das Bergell «von» nennen, vielmals danken und stolz sein, dass die ETH keine Studentenbude eingerichtet hat, sondern eben eine edle, subalpine Aussenstation mit modernster Informationstechnologie, die keinen Vergleich mit Zürich oder Mailand zu scheuen braucht. Dem Bergell ist auch zu wünschen, dass diese Kostprobe von neuer Regionalpolitik es veranlasst, den charakteristischen Réduitreflex zugunsten eines mehr als nur virtuellen Aufbruchs abzustreifen. Die Zeit dafür ist reif.